

Demokratiebildung an niedersächsischen Schulen

Der niedersächsische Demokratiebildungserlass und seine Wahrnehmung durch Lehrkräfte

Bastian Vajen, Elizaveta Firsova-Eckert, Michael Nagel, Dirk Lange & Frank Reichert

Zusammenfassung

Im Rahmen dieses Artikels werden erste Ergebnisse der Demokratiebildungs-Studie (DebiS) vorgestellt, in deren Rahmen der Einfluss des seit Juni 2021 in Niedersachsen geltenden Runderlasses „Stärkung der Demokratiebildung an öffentlichen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie Schulen in freier Trägerschaft“ auf die Überzeugungen und Praxen von Lehrkräften untersucht werden soll. Im Folgenden wird vor allem die Wahrnehmung des Erlasses durch Lehrkräfte sowie ein möglicher Einfluss der Lehrqualifikation auf diese Wahrnehmung vorgestellt.



Bastian Vajen (M.Ed.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz Universität Hannover

Dr. Elizaveta Firsova-Eckert

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz Universität Hannover

Michael Nagel (M.A.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Dirk Lange

Professor für Didaktik der Politischen Bildung am Institut für Politikwissenschaft und Direktor am Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Frank Reichert

Assistant Professor für interprofessionelle Bildung an der University of Hong Kong, Honorary Associate Professor an der University of Sydney

Einleitung

Der Begriff der Demokratiebildung erlebt in den letzten Jahren vor dem Hintergrund zunehmender Krisendiagnosen sowohl einen akademischen als auch bildungspolitischen Aufwind (Gerdes, 2021, S. 3 f.). Hierbei ist jedoch festzustellen, dass weder der Begriff der Demokratie noch der Bildungsbegriff einheitliche Definitionen oder theoretische Bezugspunkte ausweisen (Beutel et al., 2022a, S. 20 ff.; Hentges & Kirchhof, 2024, S. 40 ff.). Entsprechend werden verschiedene Erwartungen und Erfahrungen mit politischer und demokratischer Bildung verbunden, bei denen zwar Demokratie als normative Konzeption politischer Gestaltung und Zielvorstellung im Mittelpunkt steht, die jedoch im Rahmen bildungspolitischer Steuerungsinstrumente sowie didaktischer Konzeptionen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen erhalten. Weiterhin fehlt es im Feld der Demokratiebildung an Wirkungsforschung, sowohl zu der Wirkung bildungspolitischer Maßnahmen als auch effektiver didaktischer Strategien und Möglichkeiten der Schulentwicklung für die Erreichung der angestrebten Wissensbestände, Kompetenzdimensionen sowie Überzeugungen und Einstellungen von Lehrkräften und jungen Bürgerinnen und Bürgern (Beutel et al., 2022a, S. 31 f.). Dieser Artikel greift hieran anschließend den Bereich der Bildungspolitik auf und stellt erste Ergebnisse aus einem andauernden Forschungsprojekt vor, das den Effekt des seit dem Juni 2021 in Niedersachsen geltenden Erlasses zur „Stärkung der Demokratiebildung an öffentlichen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie Schulen in freier Trägerschaft“ (Niedersächsisches Kultusministerium, 2021) auf die Überzeugungen und Praxen von Lehrkräften untersucht. Im Folgenden soll vor allem die Wahrnehmung des Erlasses durch Lehrkräfte sowie ein möglicher Einfluss der Lehrqualifikation auf dessen Wahrnehmung im Mittelpunkt stehen.

1. Bildungsreformen und Bildungspraxis

Der Einfluss von Steuerungsinstrumenten der Bildungspolitik auf die didaktische Praxis ist Teil unterschiedlicher Forschungsbemühungen. So werden Steuerungsinstrumente beispielsweise unter der Perspektive einer *Educational Governance* als Mittel zur Beeinflussung eines komplexen Mehrebenensystems betrachtet (Maag Merki & Altrichter, 2015, S. 399 f.). Hierbei sind für die Umsetzung von Veränderungen im Bildungsbereich sowohl die Einbettung von Reformbemühungen in gewachsene Strukturen und Kontexte als auch die umsetzungsbezogene Interaktion vielfältiger Akteure des Bildungsbereiches von Relevanz (Altrichter, 2015, S. 26 ff.). Denn Reformen im Bereich der schulischen Bildung sind auf die aktive Kooperation der sie betreffenden Lehrkräfte angewiesen, wobei sich jedoch vielfach Diskrepanzen zwischen dem bildungspolitischen Veränderungswillen und einer praktischen Realisation im Schulalltag feststellen lassen (Bosche, 2018, S. 89). Ein Widerstand von Lehrkräften speist sich hierbei nicht allein aus ihren eigenen Überzeugungen zum Lehren und Lernen, sondern auch aus der Notwendigkeit, einen Rückhalt im Kollegium, bei den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern für eine Veränderung etablierter schulischer Prozesse zu erhalten, die mit einem zusätzlichen Zeitaufwand einhergehen, der die